

Alfr. Nehring. Ueber einige den Löss und die Lösszeit betreffende neuere Publicationen, sowie über *Alactaga jaculus*. Sitzungsber. d. Gesellsch. naturforschender Freunde. Berlin 1889, Nr. 10.

Im Anschluss an die voranstehenden Referate machen wir auch auf diesen kleinen Aufsatz aufmerksam, der eine lehrreiche Besprechung gewisser Arbeiten von Sauer (vergl. oben), Petry und J. Geikie enthält. Der Verf. polemisiert gegen Wollmann, der gemeint hatte, die Alactagas der Quartärzeit könnten trotz des identischen Skelettbaues im Gegensatz zu ihren heutigen Nachkommen Waldbewohner gewesen sein. Das klingt so, wie wenn Jemand behauptete, die Seehunde der Diluvialzeit seien wahrscheinlich Landbewohner gewesen. Leider sei der Knochenbau der Springmäuse manchen Paläontologen zu wenig bekannt, sonst könnten gewisse Behauptungen nicht ausgesprochen werden.

E. T.

K. Martin. Versteinerungen der sogenannten alten Schieferformation von West-Borneo. Aus d. Sammlungen d. geol. Reichsmuseums in Leyden. Leyden 1890.

Eine bisher als wahrscheinlich paläozoisch bezeichnete, von Tertiär bedeckte Formation von Schieferthonen, Kieselstücken, Sandsteinen und Conglomeraten, welche nur an wenigen Punkten und dann meist undeutliche Versteinerungen führt, wird, da sich darunter Gattungen, wie *Cerithium*, *Gervilia* und *Corbula* finden, als wahrscheinlich mesozoisch und als vermuthlich zur Kreide gehörig bezeichnet. In einer daran anschließenden Mittheilung werden andere, durch das Vorkommen von Orbitolen ausgezeichnete Schichten Borneos als zum Cenoman gehörig erklärt, wie denn der Verf. durch seine in demselben Band der oben genannten Zeitschrift erschienenen Abhandlungen über das Vorkommen Rudisten führender Kreide im südöstlichen Borneo und über die Fauna der Kreideformation von Martapoera sich schon wesentliche Verdienste um die Kenntniss der Kreide auf Borneo erworben hat.

E. T.

E. Koken. Die Hyolithen der silurischen Geschiebe. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch. Berlin 1889, XLI, pag. 79—82, Taf. VIII.

Der Verf. gibt hier auf Grund einiger gut erhaltener Fundstücke das erste Mal eine genauere Darstellung der Pteropodenreste aus silurischen Geschieben, welche Quenstedt seinerzeit unter Benützung der Barrande'schen Gattungsbezeichnung als *Pugiunculus vaginati* zusammengefasst hatte, und für welche Eichwald später die Gattung *Hyolithes* aufgestellt hat. Während die älteren Beschreibungen hauptsächlich auf Steinkerne basirt waren, lagen dem Verf. beschaltete Exemplare mit gut erhaltener Structur vor. Die Geschiebe von Orthoceraskalk enthalten zwei Arten, *Hyolithes acutus Eichw.* und *Hyolithes vaginati Quenst.* *H. latus Eichw.* ist ein Steinkern, *H. inaequistriatus Remelé* ein Schalenexemplar der von Quenstedt benannten Art, während jene Stücke, die in den Sammlungen gewöhnlich als *H. striatus* bezeichnet werden, zumeist als Jugendexemplare von *H. acutus* aufzufassen sind. Eine dritte, selbstständige Art aus dem Graptolithengestein beschreibt der Verfasser als *H. erraticus*.

Im Anschluss werden noch 2 neue Hyolithen aus anstehendem Gestein beschrieben: *H. esthonus Kok.* aus dem Orthocerenkalk von Reval und *H. latissimus Kok.* aus der Lyckholm'schen Schicht in Esthland.

Anhangsweise bespricht der Verf. auch in Kürze die Tentaculiten der ober-silurischen Geschiebe. Eine genauere Untersuchung der Fundstücke ergab nämlich, dass *Tentaculites scalaris Schloth.* und *Tentaculites annulatus Schloth.* Synonyme seien, indem sich der erstangeführte Name auf die Steinkerne, der zweite auf Schalenexemplare einer und derselben Art bezieht. Den Namen *Tentaculites annulatus* übertrug Schloth-heim ausserdem auf eine Varietät von der Schalke mit dichter stehenden Ringen. Dieselbe ist jedoch als eine neue Art zu bezeichnen und erhält nun den Namen *T. Schlothheimi*.

F. Teller.